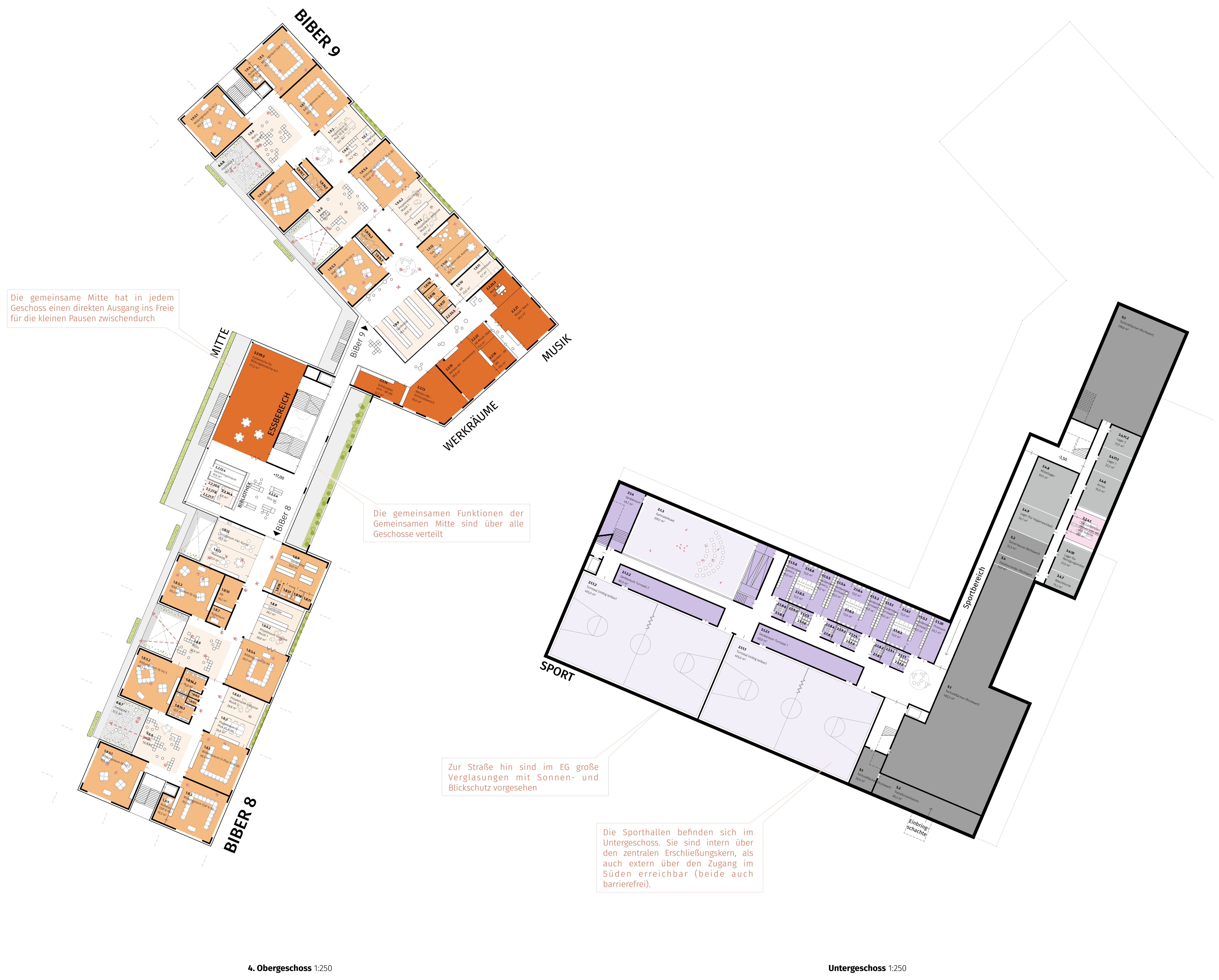


EIN ROBUSTER UND NACHHALTIGER STADTBAUSTEIN



Freiraumgestaltung

Vorplatz
Der Vorplatz vor dem Haupteingang hebt sich mit einem rötlichen Bodenbelag von der Sonnenallee ab und bietet neben eingangsnahen Scooter- und Fahrradstellplätzen auch schattenspendende Bäume mit Sitzbänken. Radweg und Straße werden durch Pflanzstreifen vom Vorplatz getrennt, um die Sicherheit der Kinder zu erhöhen, wobei eine mittige Öffnung das Einbiegen vom Radweg oder ein kurzes Halten und Absetzen mit dem Auto ermöglicht.

Schulhof / Garten
Der rötliche Bodenbelag wird in der transparent gehaltenen Aula fortgesetzt und leitet über in den Garten, wo der befestigte Vorbereich als Austritt für Veranstaltungen und als gemeinschaftliche Terrasse im Schulbetrieb dient. Der anschließende Garten ist als weitestgehend unversiegelte Grünfläche konzipiert, die mittels Rasenflächen, Baumpflanzungen und Gräser-Staudenbänken strukturiert ist. Es entstehen größere, offen nutzbare Rasenflächen für lautes Spiel und kleinräumigere Buchten für Rückzug und ruhiges Spiel; Holzdecks in den Vegetationsrändern bieten Sitz- und Kommunikationsplattformen für Einzelne und kleine Gruppen. Die Freiräume der Kleinsten (Biber 1) und der Sonderpädagogik sind nach denselben Prinzipien in die Gesamtgestaltung integriert und geschützt. Die öffentlich nutzbaren Flächen sind von Westen über einen kleinen Vorplatz erschlossen, der den öffentlichen Raum mit dem Park verzahnt.

Neben den Hartplätzen und der vorgelagerten Pergola mit Spielmöglichkeiten und Infrastruktur (WC, Geräteräume) werden auch hier offene Spielflächen und geschützte Spielbuchten für unterschiedliche Bedürfnisse angeboten. Die Trennung zwischen exklusivem und öffentlich nutzbarem Gartenbereich ist in die Pflanzungen integriert, sodass sie für den Schulbetrieb keine sichtbare Barriere darstellt, und lässt sich aufgrund der weichen Gestaltung bei Bedarf anpassen.

Dach- und Fassadenbegrünung
Eine Freitreppe verbindet den ebenerdigen Garten mit dem Dachgarten über der Turnhalle, welcher prioritär, aber nicht exklusiv, den Kindern von Biber 2 zugeordnet ist. Die mit Kleinbäumen und Vegetationsinseln strukturierte Spielfläche wird nach Süden und Westen von einer begrünten Pergola mit Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten gefasst, an der Nordseite verbindet ein Weg zum mittigen und nördlichen Stiegenkern (Biber 3).

Unterschiedliche Typen von Fassadenbegrünungen tragen zur differenzierten Gestaltung und Darstellung des Bildungscampus nach außen bei: Während die Südseite (Hartplatz, Turnhalle und Stirnseite des Schulgebäudes) mit bodengebundenen Kletterpflanzen intensiv und flächig bepflanzt wird, fügen sich an der Ostfassade Fassadenträge mit Stauden und Kleinsträuchern in die Fensterlaibungen ein und betonen so eine klar strukturierte Fassade mit Ein- und Ausblicken. Gartenseitig wird das Prinzip der verteilten Tröge fortgesetzt, wobei hier im Rahmen des Schulbetriebs auch gemeinsam mit den Kindern gepflanzt und gepflegt werden kann.

Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft

Durch den kompakten Baukörper mit 5 Hauptgeschossen konnte die verbaute Fläche reduziert werden. Dadurch ergibt sich viel Potential für nichtversiegelte Flächen (Versickerung vor Ort, Wasserrückhaltefunktion und Kühlung durch Verdunstung). Die mögliche Maximierung des Baumbestandes unterstützt die CO₂-Speicherung, als auch die Reduktion von Hitze (Verbesserung des Mikroklimas). Der vielfältige Baumbestand, als auch abwechslungsreiche Bepflanzungen im Hof, auf den Terrassen, als auch am Dach helfen der Sicherung von Artenvielfalt in der Pflanzen- und Tierwelt. In allen Freiräumen sollen auch Tierschutzmaßnahmen gesetzt werden (z.B. Häuser für Vögel, Fledermäuse und Insekten).

Der kompakte Baukörper erzielt ein sehr gutes A/V-Verhältnis und eine wirtschaftliche und nachhaltige Flächenoptimierung (Reduktion von Verkehrsflächen).

Neben dem kompakten Baukörper ist aber auch die materialsparende Bauweise (Skelettbauweise) ein wichtiger Beitrag zur Ressourcenschonung. Die Skelettbauweise soll zwecks Wirtschaftlichkeit und Langlebigkeit in Stahlbeton ausgeführt werden.

Die materialintensivsten Bauteile (Decken und Hauptfassade) sollen wiederum in CO₂ speicherndem Holzbauweise ausgeführt werden. Die Fassaden werden zur Optimierung der Langlebigkeit mit Klinkerriemchen verkleidet.

Das Hauptmaterialien Holz kann somit kreislafoptimiert rückgebaut und wiederverwendet werden. Der Stahlbeton des Skelettbauwerks und der Ziegel der Fassade ist wiederum auf Langlebigkeit ausgerichtet und kann bei Bedarf recycelt werden. In erster Linie soll das Stahlbetongerüst aber dazu beitragen, die Lebenszeit des Gebäudes zu verlängern, da die Skelettbauweise am besten dafür geeignet ist, für zukünftige Umnutzungen flexibel zu sein und allfällige Modernisierungen und energetischen Erleichterungen auszuhalten.

Insbesondere erwarten wir uns auch von der Fassade mit Klinkerriemchen eine deutliche Verlängerung der Lebenszeit gegenüber herkömmlichen hinterlüfteten Fassaden in Holz- oder Plattenbauweise.

Im weiteren Projektverlauf sollen diese Vorteile mittels Ökobilanzierung genauer betrachtet und evaluiert werden. Neben kleinem Fussabdruck, ressourcenschonender Skelettbauweise (+Flexibilität in der Nutzung), langlebigen Materialien und die Verwendung von Holz im geschützten Innenbereich sind uns aber auch Synergien und Mehrfachnutzungen besonders wichtig. Hier sind insbesondere die öffentlichen Kontaktplätze, der Park, die Parkgarage und die externe Verwendung der Schute als Veranstaltungsort ein wichtiger Synergiefaktor.

